

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe
am Joseph-König-Gymnasium Haltern am See**

Katholische Religionslehre

Inhalt

	Seite	
1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit: Selbstbeschreibung der Fachgruppe und der Schule	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1	Unterrichtsvorhaben	4
2.1.1	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	6
2.1.2	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	8
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	31
2.3	Grundsätze zur Leistungsbewertung	33
2.4	Lehr- und Lernmittel	51
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	51
4	Zusammenarbeit mit anderen Fächern	53
5	Qualitätssicherung und Evaluation	54

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit: Selbstbeschreibung der Fachgruppe und der Schule

Das Joseph-König-Gymnasium in Haltern am See ist das einzige Gymnasium vor Ort und beschult Schülerinnen und Schüler der Stadt Haltern am See. Das Gymnasium kooperiert mit verschiedenen außerschulischen Partnern. Die Schule hat eine Schulpartnerschaft mit dem gimnazjum w Durągu (Ostróda, Masuren, Polen), dem Christelijk College Groevenbeek (Ermelo, Niederlanden) und der Schule Llinars de Vallés in IES Giola (Katalanien, Spanien).

Das Joseph-König-Gymnasium ist christlich geprägt. Circa 80% der Schülerschaft ist beiden großen Konfessionen angehörig und davon wiederum ist ein überwiegender Teil katholisch.

Das Fach Katholische Religionslehre wird immer durchgehend unterrichtet. In der Oberstufe kommen mindestens drei Kurse zustande. In der Q2 werden diese Kurse je nach Wahlverhalten der Kursteilnehmer/innen zuweilen zu einem Kurs zusammengelegt. Sollte das Abwahlverhalten der Schülerinnen und Schüler eine Zusammenlegung von Kursen beider Konfessionen erforderlich machen, werden rechtzeitig die Konsequenzen dieser Zusammenlegung gemäß Anlage 2 APO-GOST zu erläutern sein.

Zum Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte im Rahmen einer zentralen Informationsveranstaltung zur GOST über die Belegverpflichtung im Fach KR, das an dieser Schule in Grundkursen belegt werden kann, unterrichtet. Ebenso erfolgt die Information über Schriftlichkeit und Mündlichkeit im Abitur. Das Fach Katholische Religionslehre ist an unserer Schule jährlich mündliches und mit gelegentlicher Tendenz schriftliches Abiturfach.

Der Katholische Religionsunterricht an unserer Schule nimmt die konkreten Lebensweltbezüge der Schülerinnen und Schüler in den Blick und integriert diese durchgängig in den Unterricht, um – darauf basierend – zur Erweiterung der Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz beizutragen.

Hinsichtlich der methodischen Vorgaben ist sich die Fachkonferenz einig, dass es auch Aufgabe des Religionsunterrichtes ist, zur sinnvollen Nutzung und Beherrschung von Informations- und Kommunikationstechnologien anzuleiten und diese kritisch reflektiert im Unterricht einzusetzen. Aus diesem Grund sind z. B. die im folgenden hausinternen Lehrplan genannten Filme/Vorgaben zur Online-Recherche usw. so ausgewählt und im Unterricht einzusetzen, dass sie dazu anleiten können.

Methodisch greift das Fach Katholische Religionslehre zurück auf die Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler, gestützt durch Projekt- und Methodentage, im Rahmen der Sek. I aufgebaut haben. Zu Beginn der Einführungsphase greift das eingeführte Methodenheft die Methodenschulung der Unter- und Mittelstufen oberstufenspezifisch auf und trägt zur Integration der Quereinsteiger bei.

2 Entscheidungen zum Unterricht

Hinweis: Die nachfolgende Darstellung der Unterrichtsvorhaben erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene. Im **Übersichtsraster** (2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Dabei werden zugeordnete Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und – nur **in Auszügen** – anvisierte Kompetenzerwartungen ausgewiesen.
Die übergeordneten und konkretisierten Kompetenzerwartungen werden **vollständig** auf der Ebene der **Darstellung der Unterrichtsvorhaben** (2.1.2) berücksichtigt.

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan folgt dem Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans zu bedienen und den Kompetenzerwerb der Lernenden sicherzustellen.

Diese Darstellung der Unterrichtsvorhaben erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen. Ferner finden sich dort jeweils die im Kernlehrplan genannten Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte sowie – in Auszügen – übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen, die für das jeweilige Unterrichtsvorhaben in besonderer Weise relevant sind.

Die übergeordneten und konkretisierten Kompetenzerwartungen in Gänze werden auf der Ebene der Darstellung des Unterrichtsvorhabens berücksichtigt.

Die Fachkonferenz hat den Auftrag über verbindliche Vereinbarungen zu Unterrichtsvorhaben zu entscheiden. Dies schließt Verabredungen zu Themen, inhaltlichen Schwerpunkten und Kompetenzbezügen ein, kann sich aber darüber hinaus auch in unterschiedlicher Intensität auf inhaltliche und methodische Akzente der Unterrichtsvorhaben sowie Formen der Kompetenzüberprüfungen beziehen. Die Fachkonferenz legt die Reihen-

folge der Unterrichtsvorhaben fest. Sie nennt ferner als Anregung weitere Ausgestaltungselemente, die formal durch entsprechende Hinweise (wie „z. B.“, „etwa“, „ggf.“ o. ä.) gekennzeichnet sind. Abweichungen von den angeregten Vorgehensweisen sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich.

Der Fachkonferenzbeschluss in seinem obligatorischen Teil ist bindend für alle Mitglieder der Fachkonferenz, gewährleistet so vergleichbare Standards und schafft eine Absicherung bei Lerngruppenübertritten, Lerngruppenszusammenlegungen und Lehrkraftwechseln. Darüber hinaus stellt die Dokumentation der verbindlichen Vereinbarungen Transparenz für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern her.

Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese Vereinbarungen zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fachübergreifenden Perspektiven, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase	
Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Der Mensch von Religion umstellt</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">- identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3).- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1).- beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1).- sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1).- identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie (EF 1). <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Die christliche Antwort auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Religiosität in der pluralen Gesellschaft <p>Zeitbedarf: mindestens 25 Stunden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: Was macht den Menschen zum Menschen?</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">- identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4).- analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3).- erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab (EF 4). <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes• Das Verhältnis von Vernunft und Glaube <p>Zeitbedarf: mindestens 25 Stunden</p>

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Der Mensch im Spannungsfeld von Glauben und Vernunft

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5).
- erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4).
- greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3).
- erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft (EF 11).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

Zeitbedarf: mindestens 25 Stunden

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Der Mensch in seiner Verantwortung vor Gott

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1).
- erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2).
- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u. a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann) (EF 6).
- erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab (EF 4).
- erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik (EF 16).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

Zeitbedarf: mindestens 25 Stunden

Summe Einführungsphase: ca. 100 Stunden

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

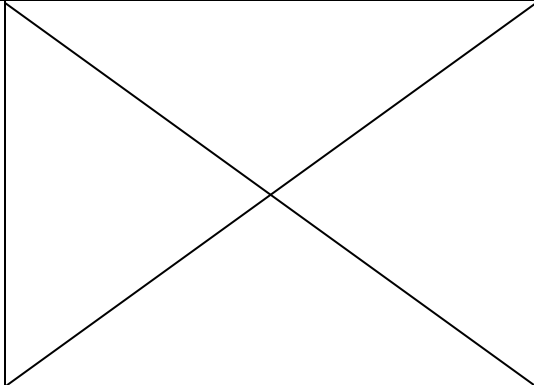
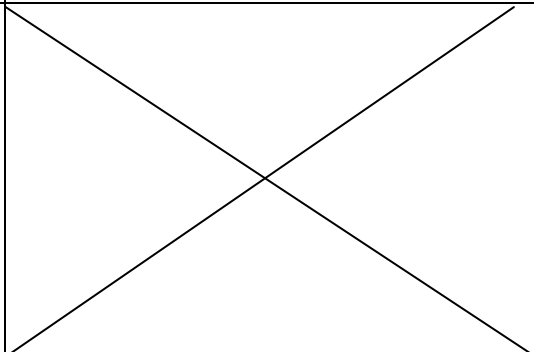
Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Der Mensch von Religion umstellt?

Inhaltsfelder: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte: Religiosität in der pluralen Gesellschaft

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), - identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4), - bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler identifizieren religiöse Spuren und Ausdruckformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie (EF 1).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst (EF 2).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen (EF 3).</p>	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transzendenzenerfahrungen: Der Wunsch, ganz zu sein (Sölle) Die Sehnsucht nach dem „Mehr als alles“ • Religion – Definitionsversuche • Bedeutungsverlust; Bedeutungsverschiebung von Religion, Säkularisierung • Funktionen von Religion • Ausdrucksformen von Religion • Ersatzreligion in der Musik, Sport, Werbung, Film usw. (z. B. Video: „Leuchte auf mein Stern Borussia“) • Traditionelle Erlebnisweisen: z. B. Sakramente als Riten • Gottesdienst oder Götzendienst? • Von welchem Gott reden die Christen?

<p>Methodenkompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK1).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7).</p>		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Referate • Filmanalyse • Schreiben einer Klausur • Internetrecherche <p>fachübergreifende Bezüge: Sport, Kunst, Musik</p> <p>außerschulische Lernorte: z. B. Wallfahrtskirche Annaberg</p> <p>mögl. Formen der Kompetenzüberprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation der Projektarbeit • Strukturiertes Lernplakat
<p>Urteilskompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3).</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form (EF 5).</p>	
<p>Handlungskompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK1).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2).</p>		

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Was macht den Mensch zum Menschen?

Inhaltsfelder: Der Mensch in christlicher Perspektive

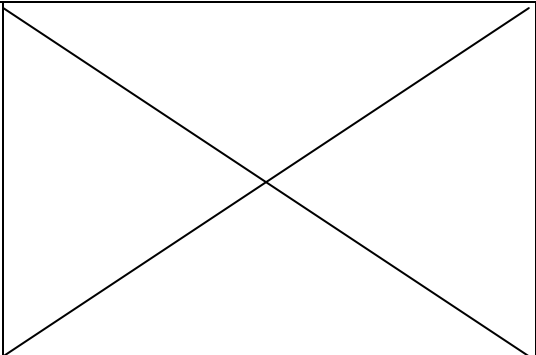
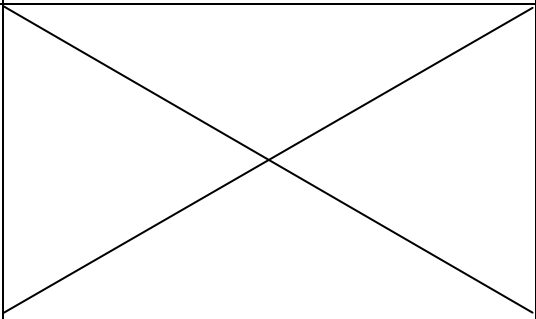
Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

Charakteristika christlicher Ethik

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler - entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1). - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). - identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), - identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4), - bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5).	Die Schülerinnen und Schüler erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab (EF 4). Die Schülerinnen und Schüler erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie (EF 8).	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none">• Was ist der Mensch? Was prägt unser Bild vom Menschen?• Selbst-/Fremdwahrnehmung (ggf. Menschenbilder in der Werbung unterscheiden)• Gen 2,4b - 3,24: Aspekt z.B.: Mann-Frau; Gleichstellung; gut - böse; Freiheit• Gen 1,1 - 2,4a: Vergleich zu Gen 2,4b - 3,24• Menschenbild: Gottesebenbildlichkeit, Schöpfungsverantwortung• Adam und Eva – Bilder des Menschen (z. B. Max Beckmann, Mann und Frau)• Aktuelle Probleme: z. B. Menschenzüchtung, Second Life, Sterbehilfe

<p>Methodenkompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3).</p>		<p>methodische Akzente: Ausarbeitung von Protokollen</p> <p>fachübergreifende Bezüge: Anthropologie (Philosophie)</p> <p>außerschulische Lernorte: ggf. Kontakte zu Amnesty International</p> <p>mögl. Formen der Kompetenzüberprüfung: u. a.: Vergleich unterschiedlicher Darstellungen von Menschenbildern in Film und Musik, Fotocollage „Mensch 20xx“</p>
<p>Urteilskompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1), - erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2), - erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u. a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann) (EF 6).</p>	
<p>Handlungskompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), - treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4). 		

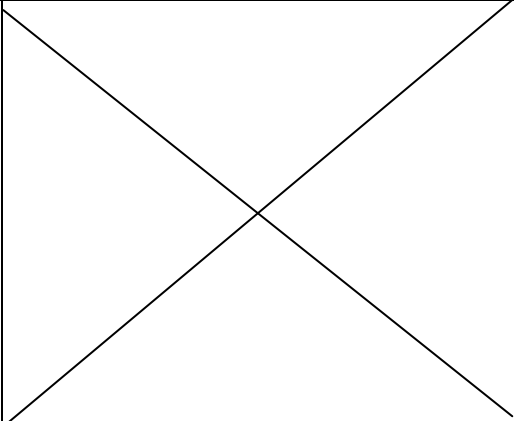
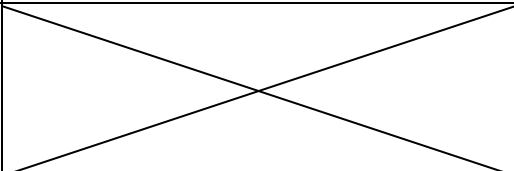
Unterrichtsvorhaben III :

Thema: Der Mensch im Spannungsfeld von Glauben und Vernunft

Inhaltsfelder: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte: Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler - entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), - identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4), - bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5).	Die Schülerinnen und Schüler bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen (EF 7). Die Schülerinnen und Schüler erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie (EF 8). Die Schülerinnen und Schüler erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis (EF 9).	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none">• Begriffsklärung „glauben“, „wissen“, Was ist Wirklichkeit?• Verhältnis Religion – Naturwissenschaft: begriffliche Klärung und Arbeitsweisen• Konfliktfelder in dem Verhältnis von Glauben und Naturwissenschaft: z. B. Die kopernikanische Wende – Kampf um das richtige Weltbild oder Fundamentalismus und die Unterwanderung der Naturwissenschaft (Richard Dawkins) oder „intelligent design“ versus Evolutionstheorie• Schöpfungserzählung, Vergleich zur babyl. Schöpfungserzählung
Methodenkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2).		

	<p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4).</p>		<p>methodische Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden der Bibelauslegung • Texterschließung • Bildanalyse • Analyse <p>fachübergreifende Bezüge: z. B. Was ist Wirklichkeit? (Philosophie)</p> <p>außerschulische Lernorte: ggf. Sternwarte Recklinghausen, Naturkundemuseum Münster</p> <p>mögl. Form(en) der Kompetenzüberprüfung: Abschlussdiskussion</p>
Urteils-kompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1), - erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2), - erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen (EF 10).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft (EF 11).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen (EF 12).</p>	
Handlungs-kompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3).</p>		

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Der Mensch in seiner Verantwortung vor Gott

Inhaltsfelder: Der Mensch in christlicher Perspektive
Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
Charakteristika christlicher Ethik

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler - entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), - identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4), - bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5).	Die Schülerinnen und Schüler erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituation (EF 13). Die Schülerinnen und Schüler erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung (EF 14). Die Schülerinnen und Schüler analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Normen (EF 15). Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik (EF 16).	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none">• ethische Grundbegriffe• Begründungen der Ethik• Schritte ethischer Urteilsfindung• ethische Grundpositionen• ethische Leitplanke z. B. Meier-Pagano-Filter• Gewissen• Freiheit und Verantwortung• Diskussion ethischer Konfliktfelder (z. B. PID, Euthanasie)• Positionierung der katholischer Kirche anhand ausgewählter, kirchlicher Verlautbarungen

<p>Methodenkompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und/oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6). Die Schülerinnen und Schüler bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7).</p>		<p>methodische Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schritte ethischer Urteilsfindung • Recherche <p>fachübergreifende Bezüge: Ethik (Philosophie)</p> <p>außerschulische Lernorte: z. B. Hospiz in Recklinghausen, Seniorenheim, Suppenküche</p> <p>mögl. Form(en) der Kompetenzüberprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Podiumsdiskussion • Filmanalyse z. B. „blueprint“ oder „Beim Leben meiner Schwester“ • Expertenbefragung/Umfrage • Dilemma-Geschichten
<p>Urteilskompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1), - erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2), - erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung (EF 17).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können (EF 18).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive (EF 19).</p>	
<p>Handlungskompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), - greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3), - treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4). 		

**Qualifikationsphase (Q1) – GRUNKURS –
Jahresthema: Sinn und Orientierung**

Unterrichtsvorhaben I:

**Thema: Der Mensch auf der Suche nach einem Sinnhorizont –
zwischen Götzen und dem Gott des Lebens**

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),
- entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner) (GK 11),
- erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot (GK 16).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott

Zeitbedarf: ca. 35 Stunden

Unterrichtsvorhaben II:

**Thema: Der Mensch auf der Suche nach Orientierung –
Jesu Anspruch und Zuspruch**

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen (GK 17),
- erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes (GK 18),
- beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung (GK 25),
- werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4),
- verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).

Inhaltsfelder:

IF1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort,
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Zeitbedarf: ca. 45 Stunden

**Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS –
Jahresthema: Sinn und Orientierung**

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Der Mensch im Spannungsfeld ethischer Fragen zum Lebensanfang und – ende

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5),
- erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens (GK 53).

Inhaltsfelder:

IF 1: Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu: Modelle normativer Ethik: deontologische und utilitaristische Argumentation

Zeitbedarf: ca. 20 Stunden

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 100 Stunden

**Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS –
Jahresthema: Gestaltung und Zukunft**

Unterrichtsvorhaben IV:

**Thema: Der Mensch auf dem Weg durch die Zeit -
Kirche im 21. Jahrhundert**

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5),
- erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens (GK 53).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Zeitbedarf: ca. 40 Stunden

Unterrichtsvorhaben V:

**Thema: Der Mensch vor der Zukunft –
Hoffnung und Verantwortung**

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2),
- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit (GK 29),
- erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments (GK 34),
- erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u. a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche (GK 35),
- erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche (GK 39).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Zeitbedarf: ca. 40 Stunden

Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: ca. 80 Stunden

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Der Mensch auf der Suche nach einem Sinnhorizont – zwischen Götzen und dem Gott des Lebens

Inhaltsfelder:

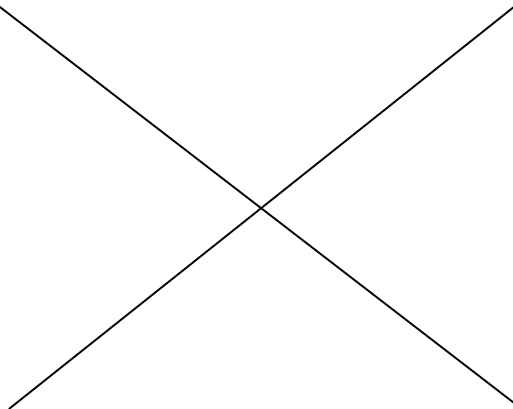
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

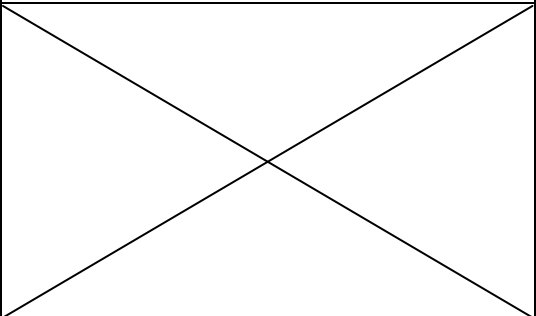
IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Biblisches Reden von Gott

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler - identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), - setzen eigenen Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3), - erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf	Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott GK 1), - erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung (GK 2), - beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit (GK 5), - erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen (GK 6), - erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u. a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive) (GK 7),	Inhaltliche Akzente des Vorhabens: <ul style="list-style-type: none">• Die Frage nach Gott - meine Frage?• Mein Gottesbild – Unser Gottesbild• Woran ich glaube ... - Gedanken und Stimmungen eines Zeitgenossen• Naturwissenschaft als Hauptreligion• Von Gott zu sprechen - Zum Problem angemessenen Redens von Gott• Bedeutung der Biographie für das Reden von Gott• Verzicht auf Gottesbilder? Reden und Schweigen; Gott im Spiegel der Kunst• Exkurs: Sprache der Religion – Sprache der Wissenschaft• Gott ist ein Symbol für Gott • Die Entscheidung für die Welt ohne Gott• Gott als Projektion des idealen Menschen (Feuerbach) und Religion – Ausdruck menschlicher Hilflosigkeit (Freud)• Wie kann Gott das Leiden zulassen? - Hiob• Das Buch Hiob

	<p>Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), - deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6). 	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht (GK 8), - stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar (GK 9), - ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein (GK 10), - entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner) (GK 11), - erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis (GK 12), - stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar (GK 13). 	<ul style="list-style-type: none"> • Film: Adams Äpfel • Theodizee - Antwortversuche • Die Entscheidung für Gott und für die Welt: Gott in anderen Religionen (Islam) • Gottesbeweise • Biblisches Reden von Gott: Gott im Alten Testament: Gottesbilder der Exoduserzählung; Gott im Neuen Testament: Abba • Mysterien des Glaubens: Der dreifaltige Gott • Gott in der aktuellen Diskussion: Gott – ein Gehirnmodul?, Auf der Suche nach einem neuen Gottesbild
<p>Methodenkompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), - recherchieren (u. a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte / Lernmittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ggf. Projektarbeit: Gottesbilder / Befragung / kreative Gestaltungsaufgaben • ggf. Bildanalyse • Methoden der Bibelarbeit • ggf. Recherche im Internet

Urteils- kompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), - erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), - erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), - bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), - erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite (GK 14), - erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage (GK 15), - erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot (GK 16). 	<p>mögl. Form(en) der Kompetenzüberprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen von Arbeitsergebnissen • ggf. Verfassen eines Briefes, der die für die Schülerinnen und Schüler relevanten Inhalte des Unterrichtsvorhabens reflektiert • Darstellung, Analyse von Bildern, Filmen (z. B. Adams Äpfel), sowie die Auseinandersetzung mit ihnen (II A) • Vergleich von und Auseinandersetzung mit Positionen von Feuerbach und Freud (II B)
Hand- lungs- kompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Der Mensch auf der Suche nach Orientierung – Jesu Anspruch und Zuspruch

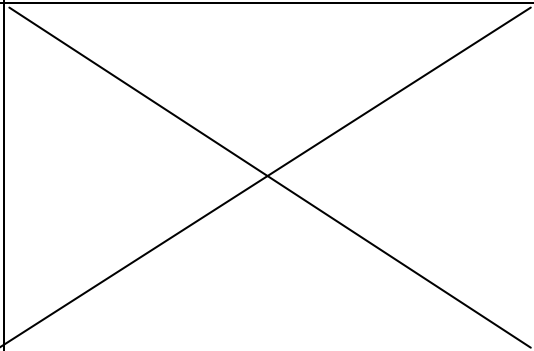
Inhaltsfelder:

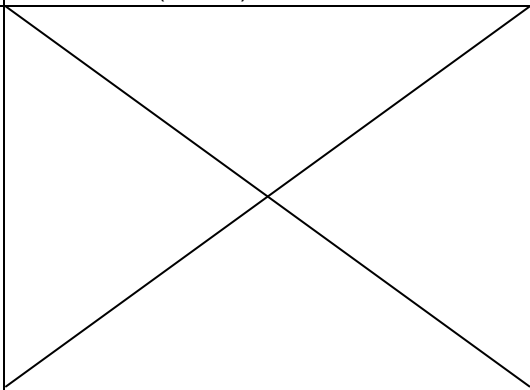
- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
- IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort,
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - stellen die Relevanz religiöser und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3), - erläutern grundlegende Inhalte des 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung (GK 2), - erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis (GK 12), - deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen (GK 17), - erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes (GK 18), - stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bilder und Erfahrungen: Im Urteil von Zeitgenossen • Video: Ernst und das Licht • Fragen der Geschichte: Außerbiblische Quellen über Jesus von Nazareth; Gesicherte Daten des Historikers; Engagierte Zeugnisse - die Evangelien • Der Jude Jesus: Jüdische Lebenswelt; in jüdischem Denken • Jesu Lebensprogramm: Das Reich Gottes; Die Gleichnisse; Zeichen und Wunder; Die Rede auf dem Berg • Nachfolge – biblisch-christliches Menschenbild (Zuspruch und Anspruch): Sorglosigkeit und Heiterkeit; Kritik an Geld

	<p>Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), - deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), - stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<p>(GK 19),</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar (GK 20), - deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse (GK 21), - erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben (GK 22), - erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott (GK 23), - erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive (GK 24), - erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u. a. Gotesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik (GK 52), - stellen an historischen oder aktuellen Beispiele Formen und Wege der Nachfolge Jesu dar (GK 54), - erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten (GK 59). 	<p>und Reichtum; Ablehnung der Gewalt; Die Liebe zu Gott, dem Nächsten und sich selbst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Kreuz: Biblische Deutungen des Todes Jesu; Theologische Interpretationen: Die Deutung des Todes Jesu als Sühneopfer •und die Auferstehung: Der biblische Befund; Fundament des Glaubens; Hypothesen zum Osterglauben, (Zwei kontrastierende Ansätze im Vergleich) • in der Sicht anderer Religionen: Islam – Vorläufer des Propheten • ggf. Jesusverfilmung: z. B. Jesus von Montreal • ggf. Ganzschrift: z. B. Das Lukas-Evangelium <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte/Lernmittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ggf. Projekt: Kreuz und Auferstehung – Eine Wirkungsgeschichte ohnegleichen • Jesus in der Filmgeschichte • Ausarbeitung von Protokollen • Textorientierte und analytische Zugänge (Form-/Gattungskritik: Wunder, Gleichnis; synoptischer Vergleich; motivgeschichtliche und zeitgeschichtliche Auslegungen; Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte)
<p>Methodenkompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), - werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4). 		

Urteils- kompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), - erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), - erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), - bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), - erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK5). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben (GK 4), - beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung (GK 25), - beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu (GK 26), - beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild (GK 27), - erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen (GK 28). 	<p>mögl. Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • ggf. Portfolio: Methoden der Schriftauslegung • ggf. „Jesus im Bild“ – der Versuch einer Aktualisierung (z. B. Jesus an der Ruhr) • Das Kreuz in der modernen Kunst – Kreuzesdarstellungen (II A) • Vergleich und Auseinandersetzung zu unterschiedlichen Positionen zu Kreuz und Auferstehung (I B) • Kreative Gestaltung zu politischen Konflikten zur Zeit Jesu (z. B. Marktgespräch / Zeitungsartikel) (III)
Hand- lungs- kompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), - verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterien orientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 		

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Der Mensch im Spannungsfeld ethischer Fragen zum Lebensanfang und – ende

Inhaltsfelder:

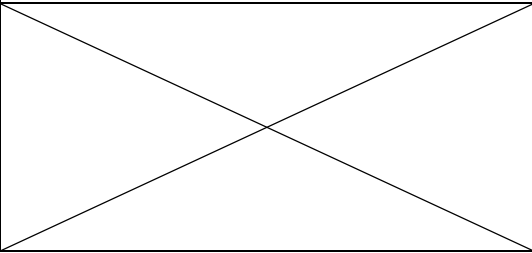
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

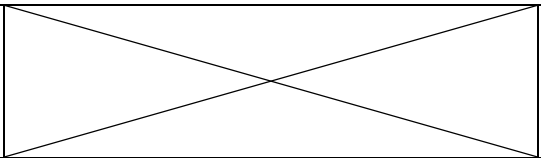
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu: *Modelle normativer Ethik: deontologische und utilitaristische Argumentation*

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler - identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), - setzen eigenen Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2).	Die Schülerinnen und Schüler - analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle (GK 51), - erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (Gottes Ebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik (GK 52), - erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens (GK 53), - erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung (GK 1), - stellen an historischen oder aktuellen Beispielen Formen und Wege der Nachfolge Jesu dar (GK 54).	Inhaltliche Akzente des Vorhabens: <ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben (z.B. Projekt der Süddeutschen Zeit („Jetzt“: 3657, warum es sich lohnt zu leben)) • Modelle normativer Ethik: deontologische und utilitaristische Argumentation (z.B. Kant, Bentham, Singer) • Ethisches Handeln als Herausforderung an einem konkreten Beispiel (z.B. Sterbehilfe: der Fall Tanner) Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte / Lernmittel: <ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung von argumentativen, philosophischen Texten • ggf. Diskussion mit dem Geschäftsführer der Ethikkommission des UKM

Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), - recherchieren (u. a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		<ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung von Fallbeispielen, Dilemmageschichten <p>mögl. Form(en) der Kompetenzüberprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat • persönliche Stellungnahme • Podiumsdiskussion
Urteilskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), - bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), - erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK5). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben (GK 3), - beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation (GK 55), - erörtern unterschiedliche Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld u. B. christlicher Ethik in kath. Perspektive (GK 56), - erörtern die Relevanz biblisch christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (GK 57), - beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (GK 4). 	
Handlungskompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), - verleihen ausgewählten themati- 		

	<p>schen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterien orientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).</p>		
--	--	--	--

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Der Mensch auf dem Weg durch die Zeit – Kirche im 21. Jahrhundert

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

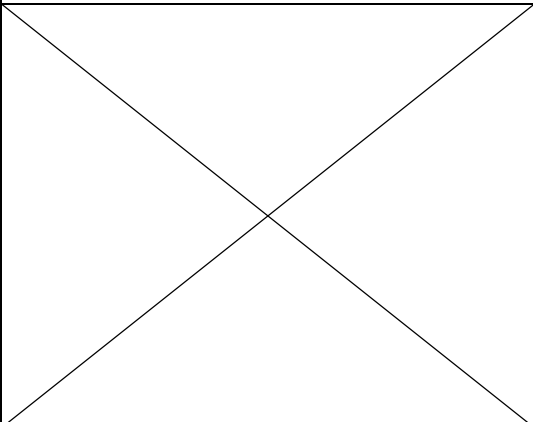
IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

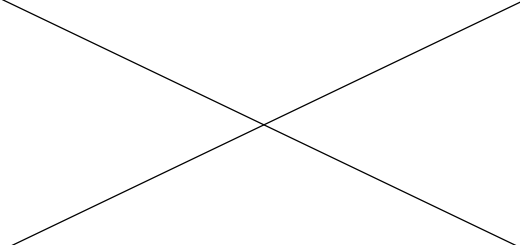
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

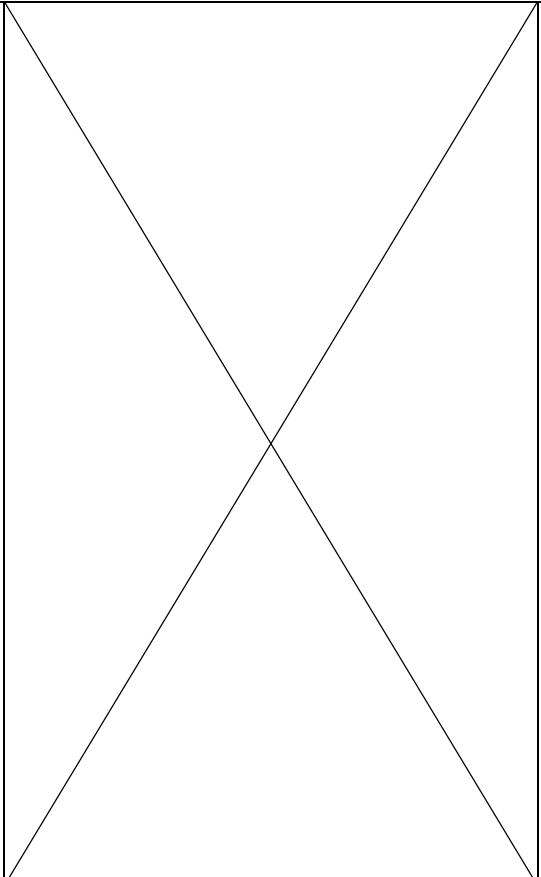
Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), - setzen eigenen Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3), - erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Ge- 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit (GK 29), - erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes (GK 30), - an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat (GK 31), - erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein (GK 32), - erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Liturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi (GK 33), 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Horizont der Moderne: Individualisierung und Pluralisierung; Ein neues Lebensgefühl; Die große Freiheit; Wachsende Entkirchlichung • Der biblische Ursprung: Jesus Christus – Der Grund der Kirche; Das Reich Gottes – Die Vision der Kirche; Das Heil – Die Hoffnung der Kirche • Das Selbstverständnis: Sakrament des Heils; Zeugnis gelebter Hoffnung; Stimme der Gerechtigkeit; Verhältnis zu den nichtchristlichen Religionen (Nostra Aetate) • Drei zentrale Aufgaben: Verkündigung der Frohen Botschaft; Feier des Glaubens; Option für die Benachteiligten

	<p>schichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), - deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), - stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments (GK 34), - erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u. a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche (GK 35), - beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs (GK 36), - erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog (GK 37), - analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle (GK 51), - erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens (GK 53), - erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung (GK 2). 	<ul style="list-style-type: none"> • Knotenpunkte der Kirchengeschichte (Projekt: Schülerinnen und Schüler wählen einen Knotenpunkt): Dialog mit der Vergangenheit – Denkanstöße von Golo Mann; Was tun angesichts schuldvoller Geschichte der Kirche? • Kirche und Kirchen: Verlorene Einheit; Die ökumenische Bewegung; Schwierigkeiten miteinander; Entkonfessionalisierung • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu: Modelle normativer Ethik: deontologische und utilitaristische Argumentation z. B. Gerechtigkeit als Herausforderung kirchlichen Handelns: Zur Bedeutung des Begriffs Gerechtigkeit; Auf der Suche nach einer gerechten Ordnung; Das biblische Verständnis von Gerechtigkeit; Die katholische Soziallehre als Antwort der Kirche auf die soziale Frage; Ungerechtigkeit in der Welt als Auftrag (Schulprojekt Arco Iris) • Hoffnung für die Zukunft: Kleine Schritte und große Reformen; Annäherung an die Weltreligionen; Kirchenträume; Kirchenbilder <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte / Lernmittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausarbeitung von Protokollen • Texterschließung von argumentativen, philosophischen Texten • Bild- oder Filmanalyse • ggf. Recherche im Internet • ggf. Besuch der Synagoge in Essen
Methodenkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), - erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissen- 		

	<p>schaften (MK 6),</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7), - recherchieren (u. a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		<p>mögl. Form(en) der Kompetenzüberprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat • Persönliche Stellungnahme zur Kirche (I A)
<p>Urteils- kompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), - erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), - erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), - bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben (GK 3), - erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert (GK 38), - erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche (GK 39), - erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils (GK 40), - beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation (GK 55), - erörtern unterschiedliche Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in kath. Perspektive (GK 56), - erörtern die Relevanz biblisch christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (GK 57). 	

Hand- lungs- kompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">- sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),- entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2),- unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),- argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4),- treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskompetenzen des christlichen Glaubens (HK 5).		
------------------------------	--	---	--

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: Der Mensch vor der Zukunft – Hoffnung und Verantwortung

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

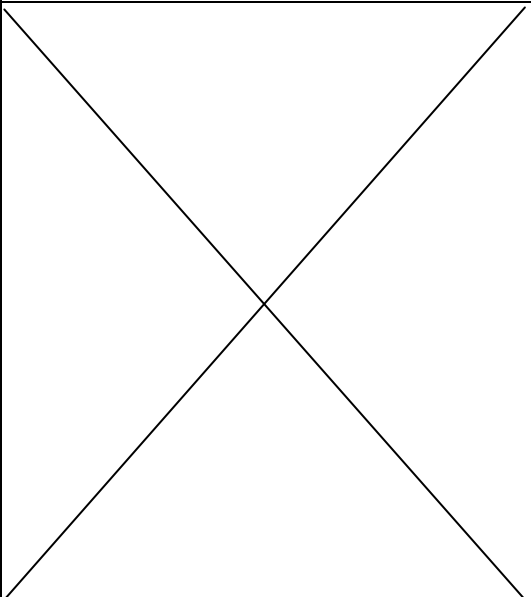
IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler - identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), - setzen eigenen Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3),	Die Schülerinnen und Schüler - erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung (GK 2), - erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben (GK 22), - beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit (GK 58), - erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten (GK 59), - analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen	Inhaltliche Akzente des Vorhabens: <ul style="list-style-type: none">• Eschatologische Spuren aktuell: z .B. Der Glaube an die Wiedergeburt• Säkularisierung des Paradieses• Was dürfen wir hoffen?• Der Tod - das Ende der Hoffnung?• Utopien – Hoffnungsbilder• Apokalypsen – Endzeitszenarien • Ewiges Leben - Verheißungen der Bibel: Das Reich Gottes• Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung: Die Vorstellung vom Gericht als Hoffnungsbild• Bilder der Vollendung

	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), - stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), - deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), - stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<p>der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild (GK 60),</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion (GK 61). 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Hoffnung der Christen – Theologische Interpretationen: z. B. gegen die Sinnlosigkeit des Todes; Gerechtigkeit für alle • Hoffnungen der Religionen: Die kommende Welt im jüdischen Glauben; Himmel und Hölle der Muslime; Wiedergeburt und Seelenwanderung im Hinduismus; Das Nirwana des Buddha • Gott – alles in allem: Erlösung; Nur Liebe; Das unergründliche Geheimnis <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte / Lernmittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildanalyse • Analyse von Songs oder Kurzfilmen • Fishbowldiskussion • ggf. Besuch eines Friedhofs • Recherche im Internet <p>mögl. Form(en) der Kompetenzüberprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat • Filmanalyse • Bildanalyse • Zeitungsartikel verfassen über gegenwärtige Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen
<p>Methodenkompetenz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), - erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), - analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7), - recherchieren (u. a. in Bibliotheken und im Internet, exzerpieren Infor- 		

	mationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8).		<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung und Analyse biblischer Texte (z. B. Buch Daniel, Offenbarung des Johannes) sowie die Auseinandersetzung mit ihnen (I A) • Kreative Gestaltungsaufgabe: z. B. Entwerfen eines Flugblattes (III)
Urteils-kompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), - erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), - erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), - bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), - erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u. a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben (GK 2), - erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute (GK 28), - beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein (GK 62), - erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren (GK 63). 	
Hand-lungs-kompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), - entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2). 		

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Katholische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die Grundsätze 15 bis 17 sind fachspezifisch angelegt.

Der Religionsunterricht an unserer Schule will dialogisch mit den Schülerinnen und Schülern die Sinnperspektive von Geschichten, Symbolen und Denkwegen christlicher Traditionen erschließen und ihnen im Unterricht die Freiheit eröffnen, sich mit dieser Sinn-Sicht vor dem Hintergrund ihrer Biographie (aneignend, ablehnend oder transformierend) auseinanderzusetzen, in der Hoffnung, dass sie einen eigenen Lebensglauben aufbauen und dass sich dieser Prozess auswirkt auf ihre Wahrnehmung der Welt wie den Umgang mit ihr und - vielleicht (als erwünschte Wirkung, nicht als Absicht) – in der Beheimatung in der christlichen Tradition, zumindest aber in einem respektvollen Umgang mit ihr.

In Ausrichtung unseres Religionsunterrichts orientieren wir uns an Merkmalen eines guten Religionsunterrichts innerhalb des Bildungsauftrags der öffentlichen Schulen. Zudem folgen wir den Ausführungen in Kapitel 1 des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II („Aufgaben und Ziele des Faches“).

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.

7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. Es wird auf das Einhalten von Regeln, bewährten Gewohnheiten und Ritualen geachtet, mit Störungen wird deeskalierend umgegangen.

Fachliche Grundsätze:

15. Der Religionsunterricht an unserer Schule orientiert sich an Grundsätzen der Korrelationsdidaktik.
16. Der Religionsunterricht an unserer Schule folgt dem Ansatz des kinder- und jugendtheologischen Arbeitens¹.
17. Der Religionsunterricht berücksichtigt Grundelemente kompetenzorientierten Unterrichtens (Diagnostik, lebensweltliche Anwendung, Übung und Überarbeitung, Metakognition etc.), um nachhaltig ein auf Lebenspraxis beziehbares „Glaubenswissen“ zu fördern.

¹ Vgl. bspw. Ulrich Kropáč, Kindertheologie als religionsdidaktischer Perspektivenwechsel. In: G. Hilger / S. Leimgruber / H.-G. Ziebertz (Hg), Religionsdidaktik. München ⁶2010, S. 63-65.

2.3. Grundsätze zur Leistungsbewertung

Da der Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach verankert ist, verlangt er eine Zensurengebung nach den gleichen Maßstäben wie sie für andere Fächer gelten.

Er steht im Spannungsfeld von persönlichem Glauben der Schülerinnen und Schüler einerseits und der Wissensvermittlung und andererseits der Reflexion über diesen Glauben, die der Unterricht ermöglicht.

Die im Religionsunterricht angestrebten Kompetenzen umfassen auch die Bildung von Werturteilen und Verhaltensweisen, die sich einer unmittelbaren Lernzielkontrolle entziehen. Daher wird nicht die persönliche Glaubenshaltung der Schülerinnen und Schüler benotet, sondern vielmehr die Fähigkeit, sich kritisch und kriteriengeleitet mit den Themen des Religionsunterrichts auseinandersetzen zu können.

Der Bereich der Leistungskontrolle und Leistungsbewertung im Fach Religion erfasst die Qualität und Kontinuität der Beiträge, die die Schülerinnen und Schüler im Unterricht einbringen. Die Leistungskontrolle dient zur Diagnose der erreichten Leistungsstandes und soll jedem Schüler/jeder Schülerin Hinweise für das Weiterlernen geben. Die Beiträge sollen unterschiedliche mündliche und ggf. schriftliche Formen in enger Bindung an die Aufgabenstellung und das Anspruchsniveau der jeweiligen Unterrichtseinheit umfassen. Die Leistungsbeiträge werden in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtungen während des Schuljahres festgestellt. Die Beobachtungen werden dokumentiert. Rückmeldungen erfolgen u. a. durch Beratungsgespräche, Kommentare unter der schriftl. Leistung und durch das Raster der Facharbeit. Für die Bewertung der Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistungen zu berücksichtigen.

Mögliche Formen der Leistungsbeurteilung und -überprüfung sind im schulinternen Lehrplan den einzelnen Unterrichtsvorhaben vermerkt.

Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülern/innen zum Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zum Halbjahresbeginn mitgeteilt. Ein Hinweis darauf wird im Kursbuch vermerkt. Die Erziehungsberechtigten werden im Rahmen der Elternmitwirkung informiert.

Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II

In der Sekundarstufe II kann das Fach Religionslehre als schriftliches Fach belegt werden. In diesen Fällen wird die Endnote aus den „Schriftlichen Arbeiten“ und den „Sonstigen Leistungen“ ermittelt.

Bei den „Sonstigen Leistungen“ sind alle Leistungen zu werten, die eine Schülerin / ein Schüler im Zusammenhang mit dem Unterricht mit Ausnahme der Klausuren (bzw. den ggf. gewählten neuen Aufgabenformaten) erbringt. Dazu gehören Beiträge zum Unterrichtsgespräch, wie auch die Leistungen in Hausaufgaben, Referaten, Protokollen und sonstige Präsentationsleistungen.

Die Beiträge zum Unterrichtsgespräch werden nicht punktuell bewertet, sondern über den Gesamtzeitraum beobachtet. Bewertet werden die Qualität, Quantität und Kontinuität der Schülerbeiträge sowie die im Lehrplan ausgewiesenen Kompetenzbereiche (Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz). Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und ggf. praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, das Erreichen der dort aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen.

Die Beurteilung von Leistung und deren Mitteilung an die Schülerinnen und Schüler soll demnach mit der Feststellung des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein.

Für die Schüler und Schülerinnen sollen den Lernprozess begleitende Rückmeldungen zu den erreichten Leistungen eine Hilfe für die Selbsteinschätzung darstellen.

Sonstige Mitarbeit

In die Beurteilung der „Sonstigen Mitarbeit“ fließen folgende generelle Anforderungen ein:

- Kenntnisse von Unterrichtsinhalten im Fach Religion der Unter-, Mittel- und Oberstufe
- biblische Grundkenntnisse
- Kenntnisse zu Fremdreigionen (Judentum / Islam / Buddhismus / Hinduismus)
- Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit religiösen Themen und ethischen

Grundfragen

- Fähigkeit zur sorgfältigen Reproduktion, Ordnung und Gliederung von Beiträgen
- Fähigkeit zum Erkennen von Problemstellungen und offenen Fragen im Dialog
- Sachbezogenheit, Selbstständigkeit und Argumentationsfähigkeit
- argumentative und begründete Auseinandersetzung mit den Unterrichtsmaterialien (Texte, Filme, Bilder usw.)
- Entwicklung und Anwendung der Fachsprache
- zunehmende Selbstständigkeit im Umgang mit Fragen, Inhalten und Verfahren
- Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben in seinen historischen und kulturellen Ausprägungen, sowie seiner Bedeutung für die Gegenwart

Ebenfalls werden folgende Aspekte bei der Beurteilung der „Sonstigen Mitarbeit“ mit berücksichtigt:

- aktive Beteiligung am Unterrichtsgespräch
- selbstständiges Erschließen von Problemstellungen
- aktive Beteiligung an Einzel- und Gruppenarbeiten
- zunehmend selbstständige Steuerung des eigenen Lernprozesses
- eigenständige Beschaffung von Unterrichtsmaterial
- Einbringen von eigenen Erfahrungen in den Unterricht
- Aufgeschlossenheit gegenüber fremden Erfahrungen
- Eigeninitiative
- Mitarbeit in Gruppenarbeiten und bei Projekten
- Hausaufgaben
- Referate
- Stundenprotokolle

Klausuren:

Kriterien für die Beurteilung von Klausuren sind:

- Gliederung der Aussagen, begriffliche Klarheit, angemessene Verwendung der Fachsprache, Klarheit der Gedankenführung, Beherrschung der im Unterricht geübten Methoden, Umfang und Genauigkeit der im Unterricht gewonnenen Kenntnisse und Einsichten, Stimmigkeit der Aussagen, Textfassung und Problemverständnis, Differenzierung zwischen Wesentlichem und weniger Wichtigem, Breite der Argu-

mentationsbasis, Vielfalt der Aspekte und verarbeiteten Sachverhalte, Darlegung der eigenen Beurteilungskriterien, Reflexionsniveau, sprachliche Richtigkeit.

- Durch die Klausuren sind die drei Anforderungsbereiche:
 - I. Wiedergabe von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet;
 - II. Selbstständiges Anwenden, Verarbeiten und Darstellen von Kenntnissen;
 - III. planmäßiges Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen und Deutungen, Folgerungen, Begründungen, Wertungen zu gelangen

abgedeckt.

Einführungsphase:

50% der Gesamtnote bei schriftlicher Belegung mit nur einer Klausur

50% Sonstige Mitarbeit

Qualifikationsphase:

ca. 50% der Gesamtnote bei schriftlicher Belegung

ca. 50% Sonstige Mitarbeit

Die schriftlichen Klausuren dienen dazu, zu überprüfen, inwiefern die gesetzten Lehr- und Lernziele eines Lernabschnittes erreicht worden sind. Die Formulierungen in den Aufgabenstellungen der Klausuren sind angelehnt an die Vorgaben des Zentralabiturs, d. h. sie berücksichtigen zunehmend mehr die zugrunde gelegten Operatoren und die drei Anforderungsbereiche (Wiedergabe von Kenntnissen / Eigenständiges Verarbeiten und Anwenden von Kenntnissen / Problemlösen / Werten / Konsequenzen ziehen). Neben der inhaltlichen Leistungen fließt auch die Darstellungsleistung mit ca. 20% in die Gesamtnote ein. Die Bewertung der Klausuren orientiert sich an den Bewertungsgrundsätzen des Zentralabiturs (Erwartungshorizont), an die die Schülerinnen und Schüler sukzessive herangeführt werden.

Überprüfungsformen

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der gesamten gymnasialen Oberstufe soll – auch mit Blick auf die individuelle Förderung – ein möglichst breites Spektrum der genannten Formen in schriftlichen, mündlichen oder praktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Darüber hinaus können weitere Überprüfungsformen nach Entscheidung der Lehrkraft eingesetzt werden. Wichtig für die Nutzung der Überprüfungsformen im Rahmen der Leistungsbewertung ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler zuvor im Rahmen von Anwendungssituationen hinreichend mit diesen vertraut machen konnten.

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung
Darstellung	<p>Eine auf der Grundlage einer Texterschließung fußende „Darstellung“ umfasst z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> – ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe, Personen etc. nennen / benennen – einen Sachverhalt oder Gedankengang in seinen Grundzügen skizzieren – den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes mit eigenen Worten formulieren / darstellen – einen Sachverhalt oder den Inhalt eines Textes unter Verwendung der Fachsprache mit eigenen Worten wiedergeben – die Merkmale eines Bildes oder anderen Materials mit Worten in Einzelheiten beschreiben – Aussagen eines Textes zusammenstellen und / oder die Position(en) des Textes erfassen und wiedergeben – den Argumentationsgang eines Textes, den Aufbau eines Bildes usw. beschreiben – die Kernaussagen eines Textes komprimiert und strukturiert zusammenfassen

Analyse	<p>„Analyse“ umfasst z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texte und Materialien in Beziehung setzen und nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen - einen bekannten Sachverhalt oder eine bekannte Methode auf etwas Neues anwenden - einen bekannten oder erkannten Sachverhalt in einen neuen oder anderen Zusammenhang einordnen - die Position eines Verfassers bezüglich einer bestimmten Religion, Konfession, Denkrichtung etc. unter Verweis auf Textstellen und in Verbindung mit Vorwissen zuordnen - Behauptungen durch Textstellen oder bekannte Sachverhalte belegen / nachweisen - Beispiele für einen Sachverhalt finden und ihn konkretisieren - einen Sachverhalt, eine These etc. ggf. mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar erläutern / erklären / entfalten - aus Aussagen eines Textes einen Sachverhalt oder (eine) Position(en) herausarbeiten / erläutern - die Argumentationsstrategie eines Textes herausarbeiten - unter gezielter Fragestellung Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge systematisch analysieren / untersuchen - vergleichende kriteriengeleitete Analyse
Erörterung	<p>„Erörterung“ umfasst z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigene Aussagen durch Argumente begründen und nachvollziehbare Zusammenhänge herstellen - ein begründetes eigenes Urteil zu einer Position oder einem dargestellten Sachverhalt entwickeln - einen Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden beurteilen / bewerten (Sach- bzw. Werturteil)

	<ul style="list-style-type: none"> - die eigene Überzeugung argumentativ vorstellen - die Vielschichtigkeit eines Beurteilungsproblems entfalten, dazu Thesen erfassen bzw. aufstellen, Argumente formulieren und dabei eine begründete Schlussfolgerung erarbeiten - eine Meinung, Aussage, These, Argumentation prüfen / überprüfen und auf der Grundlage erworbener Fachkenntnisse begründet beurteilen - zu einer unbekanntem Position, Argumentation oder Theorie aus der Sicht einer bekannten Position Stellung nehmen / eine Erwiderung formulieren und ein begründetes Urteil abgeben - aus einer Position Konsequenzen ziehen / Perspektiven entwickeln
Gestaltung	<p>„Gestaltung“ umfasst z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich kriteriengeleitet mit einer Anforderungssituation kreativ und produktionsorientiert auseinandersetzen - ev. RU: erstellt werden soll ein adressatenbezogenes Produkt

Quellen:

Kernlehrplan kath. Religionslehre Sek II – Verbändebeteiligung, Stand:19.04.2013.

Kernlehrplan ev. Religionslehre Sek II – Verbändebeteiligung, Stand:19.04.2013.

Kriterien zur Bewertung der mündlichen Leistung:

Beschreibung der Anforderung	Leistungssituation Die Schülerin / der Schüler	Note / Punkte
Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße.	<ul style="list-style-type: none">- löst auf der Grundlage fundierter und differenzierter Fachkenntnisse komplexe Probleme- wendet Fachsprache souverän und fehlerfrei an- überträgt sicher Gelerntes auf neue bzw. unbekannte Problemstellungen und erläutert diese- arbeitet zügig, sorgfältig, aktiv, kontinuierlich und strukturiert im Unterricht mit- bewertet differenziert und eigenständig- entwickelt neue und weiterführende Fragestellungen vollständig	Note: 1 (13P-15P)
Die Leistung entspricht voll den Anforderungen.	<ul style="list-style-type: none">- liefert Ansätze und Ideen komplexer Problemstellungen und unterstützt die Entwicklung einer Lösung mit fundierten Fachkenntnissen- wendet die Fachsprache weitgehend souverän und fehlerfrei an- versteht schwierige Sachverhalte und kann sie richtig erklären; stellt Zusammenhänge zu früher Gelerntem sicher her- arbeitet zügig, aktiv, kontinuierlich und strukturiert im Unterricht mit- bewertet weitgehend differenziert, unterscheidet wesentliche von unwesentlichen Inhalten	Note: 2 (10P-12P)

<p>Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - arbeitet regelmäßig freiwillige im Unterricht mit - wendet Fachsprache weitgehend korrekt an - versteht grundlegende Sachverhalte und kann sie erklären - arbeitet konzentriert und weitgehend strukturiert - liefert Ansätze von Bewertungen 	<p>Note: 3 (7P-9P)</p>
<p>Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich unregelmäßig am Unterricht - wendet Fachsprache gelegentlich korrekt an - versteht einfache Sachverhalte, gibt Gelerntes wieder - arbeitet teilweise konzentriert mit Hilfestellung 	<p>Note: 4 (4P-6P)</p>
<p>Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, notwendige Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und die Mängel in absehbarer Zeit behebbar.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich selten bzw. nur nach Aufforderung am Unterricht - wendet Fachsprache unzureichend an - kann grundlegende Inhalte nicht oder nur falsch wiedergeben - arbeitet auch mit Hilfestellung nicht oder weitgehend unkonzentriert 	<p>Note: 5 (1P-3P)</p>
<p>Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht. Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind</p>	<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich fast nie eigenständig am Unterricht - verweigert jegliche Mitarbeit und folgt dem Unterricht nicht - wendet Fachsprache nicht an - liefert keine unterrichtlich verwendbaren Beiträge 	<p>Note: 6 (0P)</p>

Für den jeweils höheren Notenbereich werden die Leistungen aus dem unteren Notenbereich vorausgesetzt.

Quelle: vgl. Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg (Hg.): Handreichung für den Religionsunterricht in den Sekundarstufen I und II, Freiburg 2007.

Erprobungsvorlagen für die Fachschaft Religionslehre (Angebote an die Fachlerer/innen)

Kriterienraster zur Beurteilung von Referaten

Referent/in:

Datum:

Thema des Referates:

Redezeit: zu kurz angemessen zu lang

		sehr gut	gut	befriedigen	mangelhaft
1. Gliederung	Strukturierung				
	Spannungsbogen				
	Zielsaurichtung				
	Transparenz				
	In sich abgerundet				
2. Sachwissen	Fachliche Souveränität				
	Wissensbeherrschung				
	Vorbereitung				
3. Sprache	Fachsprache				
	freies, flüssiges Reden				
	Verständlichkeit				
	Akzentuierung				
4. Präsentation	Wirkung				
	Klarheit				
	Problembewältigung				
	Zielsetzung erreicht				
5. Auftreten	Gestik				
	Körpersprache				
	Mimik				
	Blickkontakt				
	„Dialog“ mit dem Zuhörer				

Was besonders positiv zu erwähnen ist:

Mein Tipp für das nächste Referat:

Sonstiges:

Endnote:

Rückmeldebogen für die Gruppenarbeit:

Name:

Projekt:

Kompetenzen: Fachkompetenz (zielerreichendes, fachliches Lernen):

Der Schüler

beteiligt sich bei der Festlegung der Problemlösungs- bzw. Arbeitsschritte.

beachtet Normen und Vorschriften.

arbeitet rationell und zielgerichtet.

stellt Lernergebnisse sach- und fachgerecht dar.

nutzt fachspezifische Arbeitsmittel (Quellen, Lexika, Strategien etc.).

Methodenkompetenz (methodisch-strategisches Lernen):

Der Schüler

beschafft, analysiert, wertet aus, interpretiert Informationsmaterial.

wendet grundlegende Methoden zielgerichtet an.

erkennt Problemstellungen oder Arbeitsziele.

wählt Arbeitsverfahren aus.

strukturiert Informationen.

präsentiert Ergebnisse angemessen.

Sozialkompetenz (sozial-kommunikatives Lernen):

Der Schüler

trägt Mitverantwortung.

akzeptiert und hält vereinbarte Gesprächsregeln ein (zuhören, ausreden lassen).

erfüllt seine Arbeit bei arbeitsteiliger Vorgehensweise.

bindet sich in Teamarbeit ein.

stellt eigene Interessen gegenüber vereinbarten Gruppenzielen zurück.

handelt zuverlässig.

Lernkompetenz (selbsterfahrendes, selbstbeurteilendes Lernen):

Der Schüler

setzt sich selbst Arbeits- und Verhaltensziele (Lernwille).

wendet Lerntechniken an.

geht mit Medien sachgerecht um.

kann Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden.

stellt Verständnisfragen.

1 = entspricht den Anforderungen in vollem Umfang

2 = entspricht den Anforderungen weitgehend

3 = entspricht den Anforderungen nur teilweise

4 = entspricht den Anforderungen überhaupt nicht

Bewertung der Projektarbeit

Selbstbeobachtung:

Fremdbeobachtung:

Lehrerbeobachtung:

Name:

Datum:

Gruppenmitglieder:

Thema:

Fachkompetenz:

	1	2	3	4	5	6
Informationen recherchieren und kritisch bewerten						
Vollständigkeit und Richtigkeit der Inhalte						
Fachkenntnisse						
Eigene Stellungnahme						

Methodenkompetenz:

	1	2	3	4	5	6
Qualität des Endprodukts						
Handwerkliche Fähigkeiten						
Umgang mit Medien						
Kreativität						
Umsetzung von Ideen						

Präzises und zielgerichtetes Arbeiten						
Zeitstruktur						

Sozialkompetenz:

	1	2	3	4	5	6
Kommunikationsfähigkeit						
Teamfähigkeit / Zusammenarbeit						
Konfliktfähigkeit						

Persönliche Kompetenz:

	1	2	3	4	5	6
Freude an der Arbeit						
Lernbereitschaft						
Eigenverantwortung						
Persönliches Engagement						
Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Sauberkeit						
Belastbarkeit						

Note: Selbstbeobachtung: Fremdbeobachtung: Lehrerbeobachtung:

Durchschnitt:

Endnote:

Beobachtungsbogen für die Bewertung von individuellen Leistungen

Name:

Gruppe / Kurs:

Gruppenarbeit am:

Erledigung folgender Aufgabe:

1. Kompetenzbereiche, die in die *Benotung* eingehen:

Kompetenzbereiche	Beobachtungen	Einschätzung			
		++	+	-	--
Sach-/Fach- und Methodenkompetenz , z. B.: Der Schüler <ul style="list-style-type: none"> • recherchiert sorgfältig • stellt Ergebnisse korrekt dar • löst die gestellten Aufgabenstellungen • bringt weiterführende Ideen ein • Relevanz der Beiträge für das Gesamtergebnis 					
Kommunikation , z. B.: Der Schüler <ul style="list-style-type: none"> • bringt sich sprachlich angemessen in das Team ein • ist in der Lage, seinen Standpunkt zu erklären • reagiert auf andere • stellt Bezüge her • übt konstruktive Kritik 					

2. Andere Kompetenzbereiche (Beobachtungen dienen als Grundlage für *beratende Gespräche zum aktuellen Leistungsstand*)

Kompetenzbereiche	Beobachtungen	Einschätzung			
		++	+	-	--
Einsatz- und Leistungsbereitschaft , z. B.: Der Schüler <ul style="list-style-type: none"> • arbeitet konsequent auf gesetzte Ziele hin • stellt sich neuen Aufgaben und Herausforderungen • versucht, sein Wissen und Können zu zeigen 					
Selbstständigkeit , z. B.: Der Schüler <ul style="list-style-type: none"> • entwickelt eigene Ideen und Vorschläge • erledigt Aufgaben aus eigenem Antrieb • spricht offen vor einer Gruppe • stellt Kontakt her 					

Allgemeine Hinweise zur Leistungsbeurteilung, insbesondere im Rahmen von Projektarbeiten

Im Zentrum steht nicht das Aneignen des Stoffes, sondern das Erreichen eines gemeinsam definierten Ziels.

Damit verändert sich die **Schülerrolle**:

Vom „Informationskonsumenten“ zum Mitglied eines Teams:

- selbstständiges Beschaffen von Materialien, Kooperation in der Gruppe, Mitverantwortung für das Gesamtergebnis

Zugleich verändert sich die **Lehrerrolle**:

Vom Informationsvermittler zum Begleiter:

- Vermitteln von Methoden, Hilfestellung bei der Materialbeschaffung, Mediation bei Konflikten, Impulsgeber...
- Beobachtung und Rückmeldung zu den sozialen Kompetenzen
- Leistungsbewertung

Im Vordergrund steht die Entwicklung einer „Kultur der helfenden Rückmeldung“

Grundlagen der Leistungsbewertung

Leistung ist eine Ausprägung der individuellen Fähigkeiten und Begabungen der einzelnen Schülerin / des einzelnen Schülers und kann daher nur individuell bewertet werden. Eine Gruppennote, die auf alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen „verteilt“ wird, ist daher nicht sachgerecht.

Leistungsbewertung bei Projektarbeiten setzt daher voraus, dass die Gruppenarbeit von der Anlage her individualisiert ist und einzeln beurteilt werden kann.

Es müssen daher einerseits Aufzeichnungen über Teilleistungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler vorliegen, andererseits muss die Lehrkraft ihre Beobachtungen zur einzelnen Schülerin / zum einzelnen Schüler dokumentieren (s. Beobachtungsbogen).

Dokumentation von Schülerleistungen für die Bewertung

Einforderung von 1-2 schriftlichen Einzelbeiträgen der Schülerinnen und Schüler während der Projektarbeit. Diese können je nach Themenstellung und Routine der Schülerinnen und Schüler in der Projektarbeit (Progression!) sein: Analyse eines Sachtextes / einer Quelle, Erstellung eines Exzerpts, Dokumentation (z. B. eines Experteninterviews) mit Reflexion, schriftliche Darlegung eines strukturierten Konzepts (Arbeitsplan), bei umfangreichen Projekten: Erstellung eines Portfolios u. a.

Transparenz

Im Rahmen der Konzepterstellung für das Projekt werden Kompetenzbereiche für die Leistungsüberprüfung vom Lehrer festgelegt und den Schülerinnen und Schülern am Beginn der Arbeit vorgestellt.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Im Unterricht wird mit ausgewählten Texten gearbeitet. Lehrwerke für Katholische Religionslehre und Evangelische Religionslehre sind nicht eingeführt. Klassensätze der Unterrichtsreihe „Neues Forum Religion“ von Werner Trutwin und der Unterrichtsreihe „Kompetent in Religion“ vom Klettverlag sind vorhanden und werden je nach Unterrichtsvorhaben eingesetzt. Sollten in Zukunft Lehrwerke verbindlich eingeführt werden, dienen die Verzeichnisse der zugelassenen Lernmittel für die Fächer Katholische und Evangelische Religionslehre zur Orientierung.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils des Joseph-König-Gymnasiums sieht sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

- Das Fach Katholische Religionslehre unterstützt das schulinterne Methodenkonzept durch die Schulung überfachlicher und fachspezifischer Methoden sowie von Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben (Anfertigung von Referaten, Protokollen, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen etc.); die Lernenden führen ein entsprechendes Methodenheft. Ein wichtiges Anliegen im Fach Katholische Religionslehre ist z. B. das selbständige Lernen, die Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens zur Selbständigkeit sowie die Unterstützung zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (vgl. Schulprogramm).

- Im Zuge der Sprachförderung wird sowohl auf eine präzise Verwendung von Fachbegriffen als auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-)sprachlichen Ausdrucks geachtet.
- Nach Möglichkeit finden einmal pro Schuljahr – angebunden an die konkretisierten Unterrichtsvorhaben – vor- und nachbereitete Unterrichtsgänge bzw. Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (Kirche, Gebetsstätte, Museum, Archiv, Gedenkstätte, soziale Einrichtung etc.) statt. Durch die Zusammenarbeit mit kirchlichen, sozialen bzw. kulturellen Einrichtungen in Haltern am See liefert die Fachgruppe einen über den reinen Fachunterricht hinausgehenden Beitrag zur religiösen Bildung, zur Identitätsbildung und Integration, zur weiteren Methodenschulung und zum fachübergreifenden Lernen.
- In vielen Bereichen wird fächerverbindend und fachübergreifend gearbeitet. Exkursionen und Projekte werden gemeinsam praktiziert.
- Der Einschulungsgottesdienst, Ausstellungen und die „Nacht der Lichter“ sind ökumenisch gestaltet und werden gemeinsam mit den Fächern Evangelische Religionslehre, Musik und den Gemeinden in Haltern am See vorbereitet und durchgeführt.

Darüber hinaus sind Entscheidungen der Fachkonferenz zu fachübergreifenden Fragen und außerschulischen Lernorten im Kernlehrplan ausgewiesen.

4 Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Unterrichtsvorhaben:	Kooperation mit:	Jahrgangsstufe:	Zeitpunkt:
<p>Die gute Nachricht breitet sich aus - die frühe Kirche kommt nach Europa (Bereich C) (Inhalte z. B.: Missionsreisen von Paulus, Christen im Konflikt mit den Römern, Kaiser Konstantin, Christentum wird Staatsreligion)</p>	Geschichte	6	2. Halbjahr
<p>Aus Liebe zur Kirche Reformation (Bereich C) (Inhalte z. B.: Gemeinsamkeiten der christl. Konfessionen, Ökumene, Spaltung, M. Luther)</p>	Evangelische Religionslehre / Geschichte	8	
<p>Stört die Liebe nicht – Leben in Freiheit und Verantwortung, Schuld und Veröhnung (Bereich E) (Inhalte: Schwerpunkte: Sex ist komplex, Die Ware Liebe, Spielregeln für Verliebte, Normen der Kirche, Problemfall Aids)</p>	Deutsch	9	
<p>Zwischen Anpassung und Widerstand - Kirche und Nationalsozialismus (Bereich C) (Inhalte z. B.: Katholiken und die NSDAP, Christl. Widerstand, Kreuz und Hakenkreuz)</p>	Geschichte	9.2.1	Januar/Februar
<p>UV II EF: Was macht den Mensch zum Menschen? (Inhalte z. B.: Anthropologie, Was ist der Mensch, Selbst-/Fremdwahrnehmung, Schöpfungserzählungen)</p>	Philosophie	EF	1. Halbjahr 2. Quartal
<p>UV III EF: Der Mensch im Spannungsfeld von Glauben und Vernunft (Inhalte z. B.: Was ist Wirklichkeit, Verhältnis und Konfliktfelder Religion – Wissenschaft, kopernikanische Wende, Evolutionstheorie)</p>	Physik / Biologie / Philosophie	EF	2. Halbjahr 1. Quartal

5 Qualitätssicherung und Evaluation

Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen – z. B. der Kirche – teil und informieren die Fachschaften über Inhalte der Veranstaltungen. In der Fachkonferenz findet ein regelmäßiger Austausch mit Vertretern beider Kirchen vor Ort statt.

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen

- mit den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans
- mit dem eingesetzten Arbeitsmaterial
- mit Aspekten der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Dabei dient der Evaluationsbogen von der folgenden Seite als optional einzusetzende Hilfe der Unterrichtsevaluation. Zudem werden ggf. fachinterne und fächerübergreifende Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr festgelegt.

Evaluationsbogen

Unterricht	++	+	-	--	Eigene Ergänzungen
Der Unterricht fördert meine aktive Teilnahme.					
Die Anforderungen im Unterricht und das Unterrichtstempo sind angemessen.					
Der Unterricht ist interessant und motivierend.					
Die Arbeitsatmosphäre ist angenehm.					
Die Arbeitsaufträge sind verständlich.					
Schülerbeiträge und –interessen werden berücksichtigt.					
Fachlich/Methodisch	++	+	-	--	
Es werden unterschiedliche Materialien (Texte, Bilder, Musik, Filme etc.) abwechslungsreich eingesetzt.					
Die Tafelbilder sind übersichtlich und aussagekräftig.					
Unterschiedliche Unterrichtsformen (bspw. Lesen, Lehrervortrag, Besprechung der Hausaufgaben, Diskussionen, Referate/Schülerpräsentationen) und Sozialformen (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit) werden abwechslungsreich eingesetzt.					
Die Analyse von Texten wird eingeübt.					
Der Unterricht bereitet angemessen auf die zu schreibende Klausur vor.					
Umfang und Schwierigkeitsgrad der Hausaufgaben sind angemessen.					
Lehrer	++	+	-	--	
Der Lehrer geht auf unsere Fragen und Verständnisprobleme ein.					
Der Lehrer ist nett, pünktlich und zuverlässig.					
Der Lehrer kann komplizierte Sachverhalte verständlich erklären.					
Der Lehrer ist offen für Kritik und Vorschläge der Schüler.					
Die Leistungsbewertung durch den Lehrer ist transparent und fair.					
Selbstreflexion	++	+	-	--	
Ich bereite mich gut auf den Unterricht vor, erledige meine Hausaufgaben und habe meine Materialien immer dabei.					
Ich passe im Unterricht gut auf.					
Ich begreife neue Sachverhalte im Unterricht schnell.					
In der Lerngruppe kann ich gut arbeiten und mich gut beteiligen.					
Was mir am Unterricht gut gefällt/ Was ich mir gewünscht hätte (Methoden, Medien, Arbeitsweisen, Lehrerverhalten):					

